

## **Bericht über die 3. Tagung der 13. EKD-Synode vom 6. bis 9. November 2022** **Alexander Gemeinhardt**

### **Vorbemerkung**

Die erste Präsenz-Synode zeigte einen erwartbar qualitativen Sprung in der Intensität von Debatte und Verbindlichkeit. Wenngleich gerade die Debatte Luft nach oben hat, siehe unten.

Die wechselseitige Information der EKH-Synodalen hat sich weiter verlässlich und kollegial entwickelt, nun eben gleichzeitig im persönlichen Gespräch und verschiedenen gemeinsamen Kommunikationskanälen über Themen der verschiedenen Gruppen, Ausschüsse und Gliederungen.

### **Synode zum Nachlesen**

Einen guten Zugang zum synodalen Geschehen neben den direkten EKD-Verlaut- und Verleisbarungen liefert wie gewohnt Philipp Greifenstein über „Die Eule“ im Synoden-Blog (<https://eulemagazin.de/live-blog-von-der-ekd-synode-2022/>) oder teils sogar im Live-Ticker der freie Journalist Benjamin Lassiwe auf Facebook (<https://www.facebook.com/Benjamin.Lassiwe>). Vielfältige Berichte finden sich wie immer bei Zeitzeichen, bspw. der Abschlusskommentar des Chefredakteurs Reinhard Mawick (<https://zeitzeichen.net/node/10106>). Übrigens befinden sich seit Jahrzehnten fast keine Frauen im Pressetross.

### **Wesentliches**

Mit der Einrichtung des Beteiligtenforums Sexualisierte Gewalt (<https://www.ekd.de/beteiligungsforum-sexualisierte-gewalt-73955.htm>) hat die EKD einen wirksamen und bedeutenden Schritt ihrer internen Verfahren auf den Weg gebracht. Ab sofort werden Entscheidungen in diesem Komplex nur noch mit direkter Beteiligung des BeFo möglich sein – dies bedeutet einen beispiellosen Einschnitt in die kirchliche Souveränität. Eine so weitgehende Selbstbindung hat keine andere gesellschaftliche Institution bislang vorgenommen. Mehrfach wurde seitens der Betroffenen betont, dies sei „die letzte Chance“ auf einen einvernehmlichen Dialog. Dazu äußern sich Consynodale zuständigkeitshalber ausführlicher

Die Synode hat in intensiver Debatte um die Positionierung zu sicherheitspolitischen Fragen gerungen. Die Position der Ratsvorsitzenden wurde dabei weitgehend gestärkt. Quer dazu in Form und Inhalt liegen die Interventionen des Friedensbeauftragten, Landesbischof Kramer, der in einem doktrinären friedenspolitischen Konzept wenig anschlussfähig in Kirche und erst recht in Politik und Gesellschaft wirkt.

### **Ausschuss Diakonie, Bildung und Jugend**

Mein Ausschuss hat wieder ein weites Themenfeld bearbeitet. An folgenden allesamt einstimmig verabschiedeten Beschlüssen hat er in intensiven Beratungen vor und während der Synode mitgewirkt, an mehreren weiteren waren wir beratend beteiligt.

„Friedenspädagogische Ansätze und Initiativen stärken“: Intensivierung friedenspädagogischer Arbeit auf allen Ebenen, Desektoralisierung des Themas im integrativen Horizont der SDG-Ziele.

„Sozialökologische Transformation vorantreiben“: Bündel-Antrag zu sozialer und digitaler Teilhabe, Arbeits- und Wohnungsmarkt, Ressourcengerechtigkeit, Energieversorgung etc.

„Freiwilligendienste ausbauen als wichtiges soziales Orientierungs- und Erfahrungsjahr“: Förderung von Ausbau und finanzieller Absicherung der Freiwilligendienste in allen relevanten Bereichen.

### **Wieder und weiter: Demokratisierung der EKD**

Wenige Wochen vor der Synode hatte der Rat eine Klimaschutzrichtlinie vorgelegt, die damit ohne Not der synodalen Debatte entzogen wurde. Die Einladung einer Aktivistin der Gruppe „Last Generation“ sowie der Beschluss zur politischen Forderung nach einem Tempolimit und zur innerkirchlichen Selbstverpflichtung eines solchen führten hingegen zu starken Bildern und einer Akzentverschiebung der medialen Wahrnehmung. Eine offene Aussprache fand im Plenum nicht statt, es wurde weitgehend beflissen argumentiert. Der differenzierende Beitrag der Ratsvorsitzenden wurde nicht weiter verfolgt. Der Unterzeichnete hätte sich für den wichtigen Themenkomplex (den ich nicht nur im beruflichen Alltag, sondern auch in der vergangenen Synode im EKHN-Bauausschuss maßgeblich betrieben habe) eine Debatte gewünscht, die auf wirkliche Entwicklung zielt und nicht selbstzufrieden im Symbol steckenbleibt.

Wenige Tage vor der EKD-Synode verstarb EKHN-Alt-Präses Rudolf Kissel, ein maßgeblicher Treiber des Projekts einer „Demokratisierung der Kirche“. Dies bleibt ein Desiderat der unvollendeten Reformation.

*Alexander Gemeinhardt, Dekanat Bergstraße*